

# Das Einkommen steigt, die Kreisumlage auch

**Haushalt** Leonberg plant dank guter Konjunktur für 2019 mit einem Plus von knapp einer Million Euro. *Von Ulrike Otto*

Die gute Konjunktur sorgt für steigende Einkommen und Umsätze der Unternehmen. Das soll sich auch im Haushalt für 2019 bemerkbar machen, den die Stadt Leonberg gestern Abend im Gemeinderat eingebracht hat. „Das ist jetzt mein zehnter Haushalt, den ich in Leonberg einbringe, und der bisher angenehmste“, sagt der Erste Bürgermeister Ulrich Vonderheid bei der Vorstellung des wie immer dicken Ordners. „Das Gesamtergebnis war noch nie gut.“ Auf 800 Seiten ist alles gesammelt: Einnahmen und Ausgaben, Investitionen und laufende Kosten, Bedarfszahlen und Schulden.

Für das kommende Jahr rechnet die Stadt mit 36,6 Millionen Euro Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer – ein Plus von 2,2 Millionen Euro gegenüber den erwarteten Einnahmen für das laufende Jahr. Bei der Gewerbesteuer geht man wegen gleich bleibender Hebesätze von 28,5 Millionen Euro aus, der gleiche Betrag wird für 2018 erwartet. Das sind die beiden größten Posten auf der Einnahmenseite im Haushaltentwurf. Die Tendenz ist seit Jahren steigend. Zum Vergleich: 2009, als die Wirtschaftskrise in Deutschland so richtig eingeschlagen hatte, lag der Anteil an der Einkommenssteuer bei 22, bei der Gewerbesteuer gar bei 11,9 Millionen Euro.

Zusammen mit anderen Schlüsselzuweisungen des Landes ergibt sich für 2019 eine erwartete Steuerkraft von 73 Millionen Euro. Das wiederum ist der Grund für den zweitgrößten Posten auf der Ausgabenseite: die Kreisumlage. Bei gleich bleibendem Satz muss die Stadt 24,2 Millionen Euro nach Böblingen überweisen, eine Million mehr als in diesem Jahr. „Allein durch das stärkere Steueraufkommen erhält der Kreis Böblingen sechs Prozent mehr von den Gemeinden über die Kreisumlage bei gleich bleibendem Satz. Die Stadt Leonberg trägt dazu auch noch überdurchschnittlich bei“, sagt Vonderheid. Für Oberbürgermeister Kaufmann kommt das einer versteckten Erhöhung der Umlage gleich. „In anderen Landkreisen geht man da auf die Kommunen zu“, sagt er. Über den endgültigen Satz wird der Kreistag, in dem Vonderheid für die CDU sitzt, noch entscheiden.

Ein großes Thema am Engelberg bleiben weiterhin die Schulden. Denn obwohl die wirtschaftliche Ausgangslage so gut ist, bleibt der Schuldenberg bestehen, wächst aber zumindest nicht. „Wir waren im vergangenen Jahr noch von 160 Millionen Euro Schulden ausgegangen, jetzt sind wir bei 127 gelandet“, informiert der Erste Bürgermeister. Auch müsse die Stadt im nächsten Jahr weniger neue Kredite aufnehmen als ursprünglich geplant. „Die Lage ist noch nicht sehr gut, aber die Entwicklung ist akzeptabel“, meint er.

Man habe bei diesem Haushalt Vorsicht walten lassen, merkt dazu der OB an. „Grundsätzlich sehe ich die Nettoneuverschuldung aber nicht als positiv an“, sagt Martin Kaufmann und richtet die Botschaft an den Gemeinderat, bei den Anträgen zum Haushalt das Schuldenmanagement zu bedenken. Für die Zukunft hat Kaufmann einen weiteren Vorschlag. „Ich wünsche mir einen Doppelhaushalt für 2020/21“, sagt der Oberbürgermeister. Dies Sorge für eine effizientere und verlässlichere Haushaltsführung.

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.